

Entleerter, aber flexibler Raum

Riom soll zum kulturellen Brennpunkt werden – unter anderem mit einem Ausbau der Burg



Bewegliche Bühnen, bewegliche Zuschauerreihen: Peter Zumthor erklärt, wie er sich die Umgestaltung der Burg Riom vorstellt.

ARNO BALZARINI/KEYSTONE

Anlässlich der Eröffnung der diesjährigen Spielsaison hat Giovanni Netzer, Intendant des Kulturfestivals Origen, am Freitag in Riom die Ausbauskizzen für die Burg Riom, die Pläne für das Wintertheater sowie eine Kostümausstellung vorgestellt.

VON MAYA HÖNEISEN

Origen stehe seit dem vergangenen November unter Druck. Mit diesen Worten begrüßte der Intendant des Kulturfestivals Origen, Giovanni Netzer, die Medienleute an einer der offiziellen Eröffnungsvorstellungen der Pressekonferenz. Der letztjährige Kulturpreisträger des Kantons Graubünden setzte sich damals in seiner engagierten Dankesrede für das Kulturschaffen und die Kulturförderung in Graubünden ein. Es sei aber nicht allein damit getan, Unterstützung zu verlangen, man müsse auch etwas dagegenstellen, eine Vision weiterzuführen, sagte er am Freitag in Riom.

Konkret hiess das für das Kulturfes-

tival Origen, Ideen zu formulieren und Projekte zur Diskussion in den Raum und damit auch in einen kulturpolitischen Kontext zu stellen. Das hat Netzer nun getan. Er stellte Skizzen des Architekten Peter Zumthor zum Ausbau der Burg Riom sowie die Pläne des Architekturbüros Gasser/Derungs zum Wintertheater in der Liegenschaft Sontga Crousch vor. «Pionier» heisst das Projekt, welches ein Dorf zu einer Kulturmetropole in den Bergen, wie Netzer es formulierte, machen soll.

«Es ist nicht allein damit getan, Unterstützung zu verlangen.»

GIOVANNI NETZER

Als Gegenmodell zu Festspielen, wie man sie gemeinhin kennt, arbeitet Netzer seit Jahren an kulturellen Formen, die abseits der grossen Kulturmetropolen von den vorhandenen Strukturen leben. Es sei ihm ein Anliegen, die Diskussion um kulturelle Formen im Kanton

Graubünden zu initiieren, sagte er. Gleichzeitig sehe er im geplanten Kulturzentrum auch Regionalentwicklung: den Tourismus mitzutragen, Arbeitsplätze zu schaffen, Wertschöpfung in einer Region zu generieren, die Impulse brauche. Mit der Idee «Pionier» formuliert er nun die Vision eines Festspielorts, die beidem gerecht wird und sich aus der Region heraus entwickeln kann.

DIESE IDEE BEDINGT AUCH eine Weiterentwicklung der Kulturbauten in Riom. Im Auftrag des Intendanten erarbeitete der Architekt Peter Zumthor erste Skizzen zum Ausbau der Burg Riom. Anhand eines Modells erklärte Zumthor seine Entwürfe. Der Architekt entleert den Innenraum und ersetzt alle Bühnen- und Kulissenbauten mit einer Podesterie. Mittels flexibler und höhenverstellbarer Stahlbalken lässt sich der Raum so frei gestalten. Bühnen können ebenso wie Zuschauerreihen bewegt werden und je nach Vorgabe in Konzertsituationen oder Bühnenlandschaften umgewandelt werden. Ein Glasdach sorgt durch die Sonneneinstrahlung für die Raumtemperatur. Damit sei eine Verlängerung der Spielzeit um zwei Monate möglich, so Zumthor. Ist das Dach geöffnet,

kann unter freiem Himmel gespielt werden.

«Zumthors Projektskizze ist einzigartig in der Welt des Theaterbaus.»

GIOVANNI NETZER

Zumthors Projektskizze sei einzigartig in der Welt des Theaterbaus und entwerfe eine radikale «Salle Modulaire», ergänzte Netzer die Ausführungen des Architekten. Konkrete Baupläne, die der Finanzierung harren würden – rund zehn Millionen Franken – seien noch keine vorhanden. Wie weit eine Realisierung möglich sei, werde sich zeigen. Vorerst lade er mit diesem Projekt zur Diskussion rund um die Relevanz und die Möglichkeiten des kulturellen Schaffens in Graubünden ein.

ALS DRINGENDEN BEDARF bezeichnete Netzer den Aufbau des Wintertheaters. Dafür erarbeiteten die Architekten Carmen Gasser und Remo Derungs konkrete Pläne. Mit wenigen subtilen Eingriffen soll in der Scheune der Liegenschaft Sontga Crousch ein Theatersaal geschaffen werden, der den Charakter des Bestehenden aufnimmt. Im Wohnhaus sollen das Theaterrestaurant, Künstlergarderoben und eine Heizung realisiert werden. Die Kosten werden auf 2,5 Millionen veranschlagt. Eine erfolgreiche Finanzierung vorausgesetzt, soll das Wintertheater zum 10-Jahr-Jubiläum des Festivals 2014 erfolgen.

Nebst diesen Blicken in die Zukunft gewährt das Kulturfestival Origen dieses Jahr auch einen Einblick in Vergangenes. Die von Martin Leuthold, Chefdesigner der Textilmanufaktur Jakob Schlaepfer, stimmig kuratierte Kostümausstellung in der Scheune erinnert an vergangene Origen-Sommer und lässt Bilder zu kommenden Aufführungen im neuen Wintertheater erahnen.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 10. August und ist dienstags bis sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen in der Burg Riom: täglich 15 Uhr. Führungen Kostümausstellung: täglich 16 Uhr, ausser Montag. Infos zum Programm: www.origen.ch.



Edle Stoffe, exotische Muster: Die Kostümausstellung erinnert an vergangene Origen-Sommer.

BENJAMIN HOFER

NACHRICHTEN

Bildband über Graubünden

CHUR Der Terra-Grischuna-Verlag stellt am Montag, 3. Juni, um 18 Uhr im GKB-Auditorium in Chur den neuen Bildband «Natur, Menschen, Bauten – Eine Bildergeschichte in Gegensätzen» vor. Das von Myriam Engler, Verlegerin des Südostschweiz Buchverlags, herausgegebene Buch zeigt die Vitalität Graubündens anhand seiner Gegensätze zwischen Berg und Tal, Tradition und Technik, Natur und Kultur. Die rund 150 Bilder stammen von verschiedenen Fotografen. Die Begleittexte haben Andrea Hämmerle, Köbi Gantenbein und Bernard Cathomas verfasst. (RED)

Literaturwoche der Stiftung Salecina

MALOJA In der kommenden Woche organisiert die Stiftung Salecina Maloja Literaturwanderungen auf den Spuren literarischer Texte, die vom Engadin und vom Bergell handeln. Am Montag 3. Juni, liest Barbara Schibli um 14 Uhr in der Pension Korsonek in Bever aus ihrem noch unveröffentlichten Roman «Wir an einem Ort», der auch in Bever spielt. Am Donnerstag, 6. Juni, liest Angelika Overath um 14.30 Uhr in der Usteria Chasa Veglia in Sent aus ihrem Tagebuch «Alle Farben des Schnees». Am Freitag, 7. Juni, geht es in Zuoz im Turm um 14 Uhr um die Schriftstellerin Silvia Andrea. Die Kulturwissenschaftlerin Cordula Seger schildert, wie die gebürtige Zuozerin in ihrem Roman «Faustine» (1889) weibliche Selbstfindung, Bildung, Beruf, Unabhängigkeit und eine Beziehung zwischen Mann und Frau auf Augenhöhe thematisiert. (RED)

Performance von Nelly Büttikofer

PFÄFERS Die Zürcher Tänzerin, Performerin und Choreografin Nelly Büttikofer zeigt heute Sonntag in der Klinik St. Pirminsberg in Pfäfers ihre Performance «PS nb». Büttikofer geht in ihrer neusten Arbeit der Frage nach, ob der viel zitierte kulturelle Überdruß nicht auch daher rühre, in welcher Weise über Kunst geredet und geschrieben wird.

Vorträge, Rezensionen, Laudationen und Kunsttheorien stehen als Ausstellungsobjekte im Zentrum der Performance. Inmitten dieser wuchernden sekundären Kulturlandschaft schafft sich die Performerin eigene Räume. Zusätzlich verbindet Büttikofer ihren Tanz mit Gedichten der österreichischen Schriftstellerin Friederike Mayröcker. Die Besucherinnen und Besucher können diese «lebendige» Installation während der ganzen Dauer frei besuchen. (RED)

«PS nb»: Nelly Büttikofer. Sonntag, 2. Juni, 11.30 bis 14 Uhr, Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers.



Tänzerin Nelly Büttikofer in ihrer Performance «PS nb».

PRESEBILD